

## BILDUNG

Im Verlauf der letzten 50 Jahre haben die OECD-Länder ihre Sichtweise in Bezug auf die Bildungsergebnisse geändert und sind vom einfachen „Mehr ist besser“ zu einem differenzierteren Ansatz übergegangen, bei dem auch die Qualität der Kompetenzen berücksichtigt wird, die von den Schülerinnen und Schülern erworben werden. Die OECD hat seit ihrer Gründung stets die Bedeutung von Bildung und Humankapital als Motoren der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung betont. Und effektiv war in den OECD-Ländern seit 1961 eine erhebliche Ausweitung und Weiterentwicklung des Humankapitalbestands zu beobachten.

Die Messung von Veränderungen des Bildungsniveaus im Zeitverlauf ist kein einfaches Unterfangen, da bis zu den 1990er Jahren keine hinreichend standardisierten Daten zu den Bildungsabschlüssen vorlagen. Anhand von nach Altersgruppen aufgeschlüsselten Daten zu den Bildungsabschlüssen kann jedoch geschätzt werden, welcher Anteil der Bevölkerung über die gesamte Lebenszeit betrachtet ein bestimmtes Bildungsniveau erreicht hat. So kann die Zahl der Personen im Alter von 55-64 Jahren, die ein bestimmtes Bildungsniveau haben, beispielsweise als Näherungswert für die Zahl der Personen dienen, die vor drei bis vier Jahrzehnten den entsprechenden Bildungsabschluss erworben haben. Dabei werden die Abschlussquoten in den älteren Kohorten im Vergleich zu denen der jüngeren etwas überzeichnet, da für erstere der Zeitraum bis zur Messung des Bildungsniveaus länger ist, während dem der Bildungsabschluss erworben werden konnte. Da nun jedoch seit über zehn Jahren konsistente Daten zu den Bildungsabschlüssen vorliegen, kann dieser Effekt des „lebenslangen Lernens“ herausgerechnet werden, indem das Bildungsniveau einer bestimmten Kohorte an verschiedenen Zeitpunkten ihres Lebens verglichen wird.

In der unten stehenden Abbildung sind mit dieser Methode ermittelte Schätzungen der langfristigen Veränderungen des Bildungsniveaus wiedergegeben. Sie informiert über das Bildungsniveau von Erwachsenen, die zwischen 1933 (heutiges Alter: 78) und 1984 (heutiges Alter: 27) geboren sind, wobei die angegebenen Jahrgänge jeweils für die 10-Jahres-Alterskohorten ab diesem Jahr stehen (1933 steht z.B. für die Jahrgänge 1933-1942). Die ältesten darunter (d.h. die 78-Jährigen im Jahr 2011) haben ihre Erstausbildung in den 1950er Jahren abgeschlossen,

die jüngsten (die 27-Jährigen) in den 2000er Jahren. Aus den Daten ist ersichtlich, dass während dieses 50-Jahreszeitraums ein starker, kontinuierlicher Anstieg des Bildungsniveaus verzeichnet wurde, sowohl bezogen auf den Anteil der Absolventen von Sekundarbereich II (obere Linie) als auch auf den der Absolventen tertiärer Bildungsgänge (untere Linie). Der Anteil der Personen, die zumindest Sekundarbereich II abgeschlossen haben, ist im Durchschnitt von 45% auf 81% gestiegen, und der Anteil der Absolventen tertiärer Bildungsgänge von 13% auf 37%. Daraus ergibt sich, dass rd. 50% der heute 25- bis 34-Jährigen (von denen 37% bereits einen tertiären Abschluss haben) einen Tertiärabschluss erwerben könnten, bis sie mittleren Alters sind, wenn ihr Bildungsniveau in den kommenden zwei Jahrzehnten so steigt, wie dies bislang zu beobachten war.

Die Abbildung auf der nächsten Seite informiert über Veränderungen des Bildungsniveaus im Ländervergleich, bezogen auf den Anteil der Personen mit Abschluss von Sekundarbereich II; die Länder sind dabei anhand ihres durchschnittlichen Bildungsniveaus in der Vergangenheit in drei Gruppen eingeteilt (oberer Teil: hohes Bildungsniveau, mittlerer Teil: mittleres Niveau, unterer Teil: niedriges Niveau). Die Abbildung zeigt, dass der Anteil der Absolventen von Sekundarbereich II in den Ländern stärker gestiegen ist, in denen das Ausgangsniveau niedriger war (z.B. in Korea), während der Zuwachs in Ländern mit höherem Ausgangsniveau (z.B. in den Vereinigten Staaten) geringer war. Auffallend ist auch, dass der Verdienstvorsprung der Absolventen von Sekundarbereich II in den Ländern, in denen die Bildungsteilnahme in diesem Bereich in den letzten zehn Jahren am stärksten gestiegen ist, weiter zunimmt, was darauf hindeutet, dass ein größeres Angebot an Arbeitskräften mit höherem Bildungsabschluss nicht zu einer Abnahme ihres Verdiensts führt, wie dies bei Geringqualifizierten der Fall ist.

### Quelle

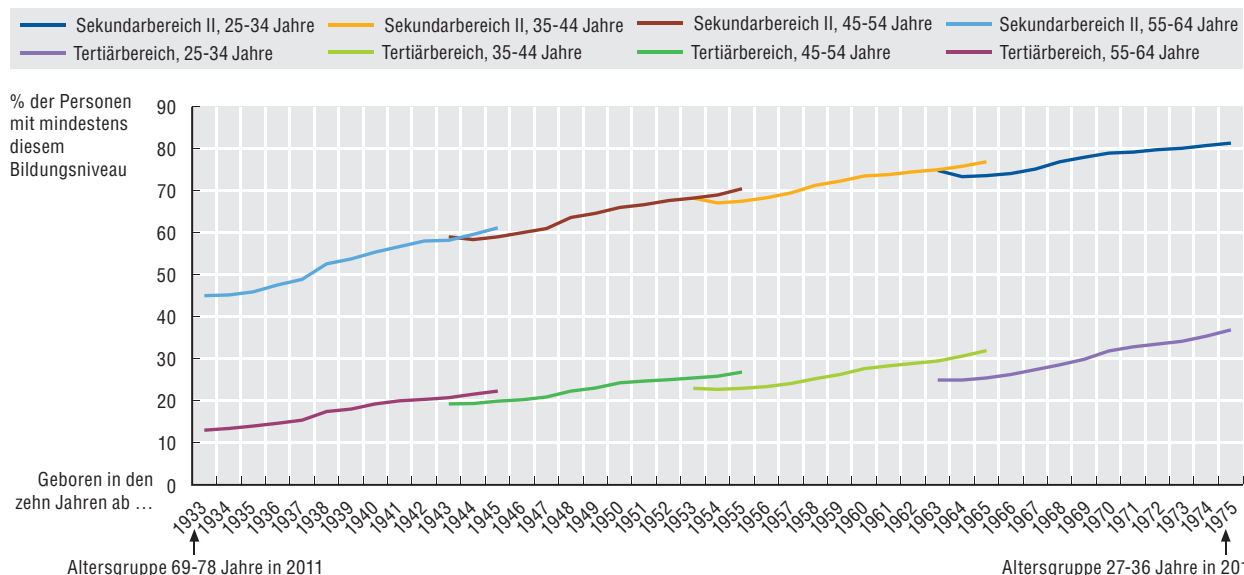
Wegen weiterer Informationen vgl.:

### Bildung

- Bildungsniveau

### Bildungsniveau nach Alter und Geburtenjahrgängen, OECD-Durchschnitt

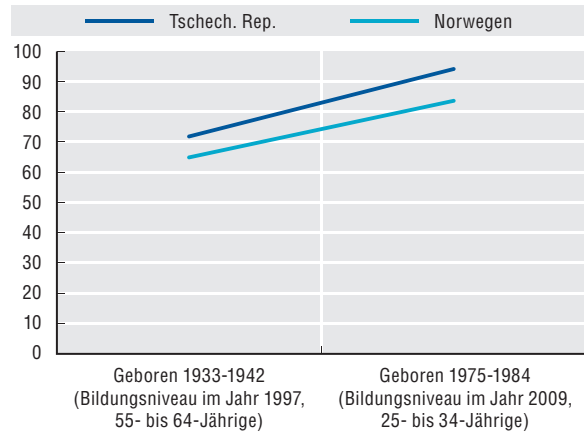
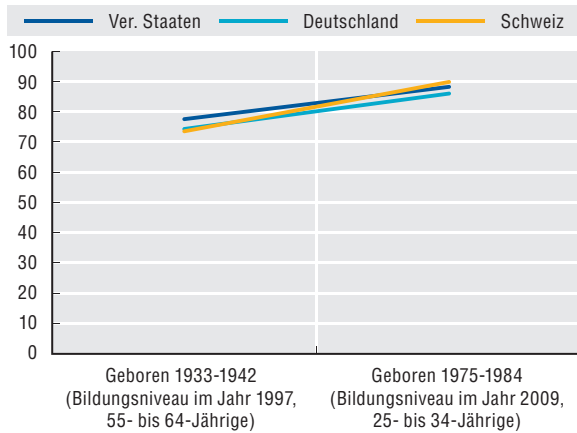
In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502524>

### Fortschritte in Bezug auf den Anteil der Bevölkerung mit Abschluss von Sekundarbereich II in den letzten 50 Jahren

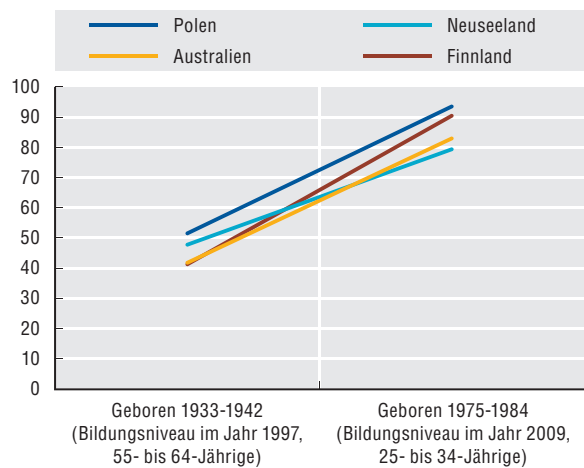
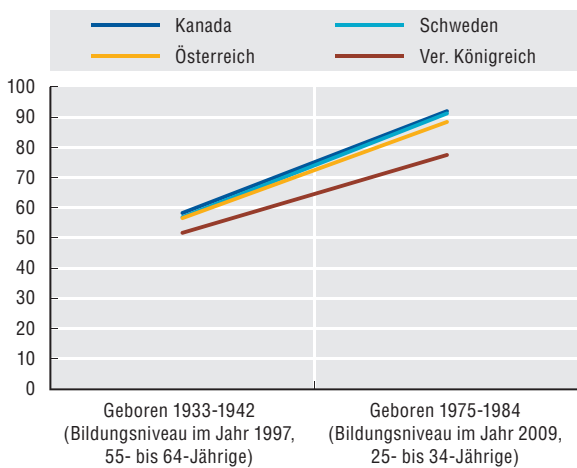
Hohes historisches Bildungsniveau, in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502543>

### Fortschritte in Bezug auf den Anteil der Bevölkerung mit Abschluss von Sekundarbereich II in den letzten 50 Jahren

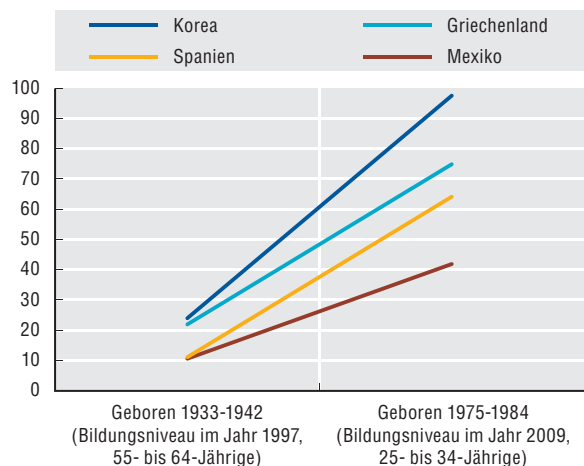
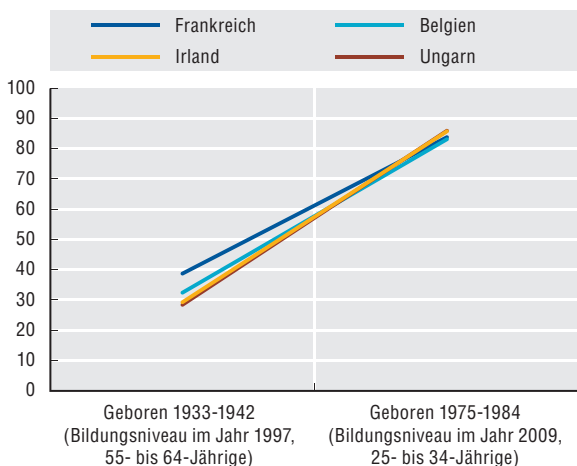
Mittleres historisches Bildungsniveau, in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502562>

### Fortschritte in Bezug auf den Anteil der Bevölkerung mit Abschluss von Sekundarbereich II in den letzten 50 Jahren

Niedriges historisches Bildungsniveau, in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502581>





# BEVÖLKERUNG UND MIGRATION

## BEVÖLKERUNG

GESAMTBEVÖLKERUNG

ABHÄNGIGE BEVÖLKERUNG

BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

## INTERNATIONALE MIGRATION

ZUWANDERERBEVÖLKERUNG

MIGRATIONSTRENDS

MIGRATION UND BESCHÄFTIGUNG

MIGRATION UND ARBEITSLOSIGKEIT

